

17

24

Nicolaus ~~22~~ Schriften

75 vorl. Vd 3738 ER

20 " Vd 3707 ER

das übrige 00

ly.

Der Friede
zwischen
Preußen und Rußland,
als
ein Werk des allmächtigen
und wunderbaren Gottes,
in einer
Dank- und Friedenspredigt

aus Psalm 118, 23.

den Gemeinen zu Königs-Wusterhausen

vorgestellet

von

Carl Friederich Wegener,

Königl. Preuss. Evangelisch-Lutherischem Inspector der Kirchen und Schulen
in der Prinzl. Herrschaft Wusterhausen, und Pastore
zu Königs-Wusterhausen.



Berlin,
bey Fried. Wils. Birnstiel, Königl. privil. Buchdrucker. 1762.



Gebet.



Unendlich großer Gott! Herr, dessen Macht und Liebe
Den Menschen nie verläßt, den Christen stets
bewacht;

Wie heilig ist Dein Weg! Wie zärtlich sind die Triebe,
Nach welchen Du, schon längst, das Heil der Welt bedacht!
Wie weise ist Dein Rath; wie groß sind Deine Werke;
Wie liebreich ist Dein Herz; wie gern giebt Deine Hand!

Wie siegend ist Dein Schwert; wie fürchtbar Deine Stärke;
 Wo ist ein Gott, wie Du! = = Wer schützt ein schwaches
 Land,

Wenn Rache, List, und Neid, und Mißgunst sich verbinden?

Wer ist es, der so schnell Sinn, und Gedanken lenkt?

Wer hilft, so wunderbar, die Stolzen überwinden?

Wer ist es, der an uns, an diesen Staub gedenkt?

Wer bietet uns so oft in seinen offenen Armen

Die beste Sicherheit, Trost, Rath, und Ruhe an?

Wer pflegt sich über uns, als Vater, zu erbarmen,

Wenn unsre matte Kraft sich selbst nicht retten kann?

Wer schafft der Unschuld Recht; wer läßt aus Thränen
 Freude;

Nach Regen Sonnenschein; aus Trübsal Heil entsiehn?

Wer führet unsern Geist so oft auf Zions Weide?

Wer heißt den Kelch des Jorns so oft vorüber gehn?

Wer

Wer läßt aus Feinden Freund', aus Schwerdtern Sichern
werden;

Wer zähmt des Schicksals Wuth; wer hemmt des Krie-
ges Lauf?

Wer spricht: Ich helfe dir; und Friede sey auf Erden!

Mein Eifer lege sich; das Unglück höre auf! = = =

HERR! Du allein bist es, auf dessen mächtigem Willen

Der Menschen Wohl beruht; nur Du allein bist Gott!

Dein Wink ist ein Befehl; Du kannst die Donner stillen:

Und selbst der Mächtigste wird, Herr! vor Dir zum
Spott.

Du bist es also werth, daß Dich die Himmel loben:

Du bist des Ruhmes werth, den Dir die Erde bringt.

Der Engel starkes Heer jauchzt Dir, o GOTT! dort
oben,

Wenn hier der fromme Christ von Deiner Größe singt.

Auch unser armes Herz ist voll von Deiner Ehre;

Es höret, halb erstaunt, die Wunder Deiner Macht,
Und denkt, in heiliger Furcht, wie es Dein Lob vermehre:

Denn, mehr als väterlich, hast Du an uns gedacht.

Ja, mehr als väterlich! = = Schon sahen wir mit Zittern,

Wie nah uns, ohne Dich, Feind, und Verderben war:
Und unverhofft wirst Du, bey schwarzen Ungewittern,

Ein Beystand in der Noth, ein Schutzgott in Gefahr.

Wenn Schrecken, Furcht, und Angst, die hange Seele
pressen;

Wenn Weg, und Ausgang fehlt: so brichst Du selbst
die Bahn.

Und dies, Du Gütigster! dies sollten wir vergessen?

Nein, Herz, vergiß es nicht! Das hat der Herr ge-
than! Amen,

Vor:

Vorrede.

Lobe den HErrn, meine Seele; und vergiß nicht, was
er dir Gutes gethan hat! Ps. 103, 2.

Wie dankbar, Theureste! muß jener große König,
Der Mann, nach Gottes Sinn, dem HErrn gewesen seyn!
Ein Dank, auf kurze Zeit, scheint ihm zu klein, zu wenig;
Er drückt in Geist und Herz die wichtge Lehre ein:
Vergiß das Gute nicht; (nie sollst du es vergessen)
Was der Allmächtige, von neuem, dir erzeigt!
Kannst du die Vaterhuld, der Güte Umfang messen,
Mit welcher dir dein Gott von Ewigkeit geneigt?
Für jenen Hirtenstab, für jene kleine Heerde,
Wobey man nie ein Held, nie König werden kann,
Giebt er dir Kron und Reich; (die Herrlichkeit der Erde)
Auf seinen Wink legst du jetzt Schwerdt und Purpur an,
Und dies erkenne stets! = = In deinem ganzen Leben
Verkündige, mit Lust, des Allerhöchsten Ruhm.
Was kannst du, Armer! sonst ihm zur Vergeltung geben?
Leib, Seel, und was du hast, ist ganz sein Eigenthum. = =

O David, Mann des HErrn! fast muß man dich beneiden,
Dich, den GOTT überall so wunderbar bedeckt;

Dich, der du selbst bekennst, daß du im größtten Leiden
Des HErrn Freundlichkeit, als einen Trost geschmeckt.

Vielleicht warst du es nur, an dessen Wohlergehen

Das treue Vaterherz so viel Ergözung fand?

Nein! = = wer noch fühlen kann, muß demuthsvoll gestehen:

”Auch mich bedeckte oft des HErrn starke Hand;

”Auch mich beschüttet er mit unverdientem Segen;

”Er sorget für sein Kind; sein Auge wacht für mich;

”Er hat mich nie veräuimt; auf allen meinen Wegen

”Begleitet mich sein Rath; er liebt mich väterlich. = =

Und, wie? Andächtige! darf ich es noch beweisen,

Daß GOTT auch gegen uns ein treuer Vater sey?

Wie groß ist unsre Pflicht, ihn öffentlich zu preisen!

Er reißt uns aus der Angst; er steht uns göttlich bey.

Uns, die wir überall Feind, Schwerd, und Tod erblickten;

Uns, deren Untergang, dem Scheine nach, nicht weit;

Uns, deren Vaterland vermischte Völker drückten; = =

Uns hilft der starke GOTT: er hilft zur rechten Zeit. = = =

So freudig, Theureste! so stark, so ungezwungen

Hat nie mein Herz geklopft, hat nie mein Mund gelallt;

So willig hab ich nie des Höchsten Lob besungen:
 Als jetzt, da unter uns der frohe Ruf erschallt:
 Daß Rußland nun mit uns ein Freundschaftsband errichtet;
 Daß dieser Friede schon den Völkern kund gemacht;
 Daß Gott durch diesen Bund der Feinde Rath vernichtet,
 Und ihren Stolz beschämt. Wer hätte das gedacht!
 Habt ihr es wohl geglaubt? O freuet euch, ihr Christen!
 Und eure Freude sey ein Dank mit Mund und Herz!
 Wer weiß: ob wir nicht sonst, als Flüchtge, weinen müßten? = =
 Jetzt könnt ihr fröhlich seyn; jetzt weiche Gram, und Schmerz!
 Das Folgende wird euch die große Wohlthat lehren,
 Die euch der Herr erzeigt. O hört sie ohne Spott!
 Ruft Gott um Beystand an; seyd willig, mich zu hören!
 Singt aber noch zuvor: Nun danket alle Gott!

Der Text.

Das ist vom Herrn geschehen: es ist ein Wunder vor
 unseren Augen. Ps. 118, 23.

Ihr werdet leicht errathen, daß ich diesen Text deswegen erwählet
 habe, damit ich euch heute

Vortrag. Den Frieden zwischen Preußen, und Rußland, als ein Werk des allmächtigen und wunderbaren Gottes, vorstellen könne.

Hieron, Geliebteste! will ich jetzt frohlich dichten:
Ich will mein Augenmerk nur auf zwey Sätze richten.

Erster Theil. 1) Das ist des HErrn Werk.

Zweiter Theil. 2) Das Werk ist wunderbar;

Es stellt uns Gottes Macht ganz augenscheinlich dar.

Ja, wunderbarer Gott! durch Dich kommt Glück, und Friede;

Du nimmst die Angst hinweg, und schenkst uns diesen Tag.

Dir dank ich, Heiligster! mit meinem schwachen Liede:

O gib, daß dieser Dank Dir wohlgefallen mag! Amen.

Erster Theil.

Das hat der HErr gethan! Dies sind die ersten Worte,

Die unser heutge Text uns vor die Augen stellt.

Sie sollen Zeugen seyn: da ich an diesem Orte

Den Gott erheben soll, der Land und Volk erhält.

Ich nenne jenes Gut, das Tausende erquicket,

Den Frieden, Gottes Werk; und David stimmt mir bey.

Der

Der Herr allein ist es, der uns den Dohrweig schicket;
 Er schafft, daß ein Feind weich, und versöhnlich sey;
 Er ist der Herr der Welt! Der Menschen schwache Sorgen
 Verändern Gottes Rath, und seine Wege nicht;
 Er ruft den bösen Tag, er ruft den heitern Morgen
 Mit gleicher Macht herbey. Sein starker Arm zerbricht
 Schild, Bogen, Speiß, und Schwert; und mitten in dem Kriege
 Löscht er die Flammen aus, und führt den Feind zurück;
 Er baut der Völker Heil; er giebt den Fürsten Siege;
 Er wird des Armen Schutz, und der Bedrängten Glück. = = =
 Wie fruchtlos, Theureste, ist Arbeit, Fleiß, und Wachen,
 Wenn nicht der Ewige uns seinen Beyfall giebt! = = =
 Was menschliche Gewalt nie würde möglich machen,
 Das ist für Gott nur leicht. Wohl uns, wenn er uns liebt! = =
 Wir würden heute nicht vor Gottes heiligem Throne
 So zahlreich, so gerührt, so froh versammelt stehn;
 Wir würden, wahrlich! nicht des Friedens theure Krone
 So herrlich über uns, und Rußland schweben sehn:
 Wenn nicht der Weiseste, dem Erd, und Himmel dienen,
 Uns diesen Tag des Heils mit eigner Hand gebracht.
 Durch ihn fängt Preußens Glück von neuem an zu grünen;
 Er selbst schlug Hand, in Hand: Er hat den Bund gemacht! = =

Der Zeitpunkt kam herbey, den er schon längst erkohren,
 Die Größe seiner Macht den Völkern kund zu thun;
 Der Zeitpunkt, da man sprach: Wir alle sind verlohren!
 Gott steht uns nicht mehr bey: wer hilft, wer schützt uns nun?
 In dieser bangen Zeit, da auch der Christ verzagte;
 Da uns kein Glückstern schien; da Muth, und Kraft verschwand;
 Da ein geheimer Schmerz den trüben Geist zernagte:
 Erhob Jehovah sich, und sprach: "Dies arme Land,
 "Das Friedrichs Zepter küßt, soll endlich wieder blühen;
 "Sein König ist von mir mit neuem Heil gekrönt;
 "Ich habe Ihm mein Schwert und meinen Arm geliehen:
 "Und Rußlands Kaiser ist, durch mich, mit Ihm versöhnt.
 "Sie sollen Freunde seyn = = die beyden Großen Fürsten;
 "Auf ewig sollen Sie getreue Freunde seyn:
 "Und Rußland wird nicht mehr nach Preußens Blute
 dürsten;
 "Der Wilde wird nicht mehr nach Raub und Beute
 schreyn. = = =
 So sprach, Geliebteste! der HErr der Engelschaaren;
 Er sprach es nur; und seht: der Friede ist schon da!
 Der, durch der Waffen Glück, in ganzen blutgen Jahren
 Nicht zu erzwingen war; den kaum der Klügste sah. = = =

Ich

Ich hoffe, Werthe! ihr werdet hier bekennen,
 Was David längst bekannt: Das hat der Herr gethan!
 Ist dieser Friede nicht ein Wunderwerk zu nennen? = = =
 Und hiermit fangen wir den zweyten Abschnitt an.

Zweyter Theil.

Es ist ein Wunderwerk! Wer konnte es vermuthen,
 Daß Gottes Huld so groß, so unbegreiflich groß.
 Statt eines scharfen Schwerdts, statt seiner zornigen Ruthen,
 Kommt Fried, und Heil zu uns: wir sind vom Kummer loß.
 Ob wir es gleich verdient, daß er mit harten Schlägen
 Ein halb verstocktes Volk noch länger heimgesucht:
 (Denn täglich weichen wir von seinen heiligen Wegen;
 Und, o wie mancher lebt, der seinem Schöpfer flucht!)
 So straft er dennoch nicht, nach unsrer Missethaten;
 Er handelt nicht mit uns, nach unsrer Sünden Schuld;
 Er läßt uns nie zu weit in Noth, und Angst gerathen;
 Er schonet unsrer mit Langmuth und Geduld.
 Wir suchen zwar den Tod; er aber giebt das Leben:
 Wir gehn auf Unglück aus; er wendet alles ab.
 Wir sündigen dahin, wenn Erd und Wolken beben;
 Wir danken ihm für nichts, was seine Hand uns gab:

Und dennoch liebt er uns, und läßt uns seine Treue
 Mit offenen Augen sehn. O Herr, wie groß bist Du!
 Dein eignes Mitleid macht, daß Dich Dein Zorn gereue;
 Du wirfst die Ruthe weg, und ruffst uns Frieden zu. = =
Es ist ein Wunderwerk! Nicht durch das Blut der Helden;
 Nicht durch der Brüder Tod; nicht durch der Krieger Schweiß
 Ist dieser Fried erkauf. Ich kann hier nichts mehr melden,
 Als: **Das hat GOTT** gethan; und ihm sey Ehr, und Preis!
 Es darf uns also nichts in unsrer Freude stören;
 Weil niemand unter uns um Vater, Mann, und Sohn,
 Und Freunde weinen darf. Drum laßt ein Danklied hören;
 Es steige jetzt zu GOTT ein froher Jubelton!
Es ist ein Wunderwerk! Was hättet ihr geboten;
 Wenn damals, da man hier fast alles weggerafft;
 Da harte Völker euch mit Brand, und Marter drohten,
 Ein treugesinnter Freund euch Fried, und Ruh verschafft? = =
Es ist ein Wunderwerk! Kaum konnte man es hoffen,
 Was jetzt so wunderbar, so schnell erfüllet ist.
 Wir sahn den Stahl gewest, wir sahn den Abgrund offen;
 Mit Schaudern dachten wir an jene kurze Frist,
 Die wir vom Winter an, bis in den Frühling hatten,
 Und die, noch überdem, mit Thränensalz vermischt.

Doch,

Doch, seht! das Friedenswerk geht unverhofft von statten.
 Wie liebeich hat uns GOTT die Thränen abgewischt! = = =
 Es würde strafbar seyn, von diesem GOTT zu schweigen;
 Wer jetzt nicht dankbar ist, wird niemals dankbar seyn.
 Stets müsse sich vor ihm Geist, Herz, und Knie beugen:
 Denn seine Allmacht hebt den schwersten Sorgenstein.

Anwendung.

Das ist nun eure Pflicht, dem treuen GOTT zu danken,
 Ihn preisend zu erhebn; und, o wie leicht ist sie!
 Wenn alle Freunde stiehn, wenn alle Säulen wanken:
 So wankt sein Beystand nicht; Er bricht sein Bündniß nie.
 O Seele, rühme doch, so lange du hier lebest,
 Nach aller deiner Kraft, den HERRN Zebaoth!
 Und, wenn du einst vor ihm in reiner Klarheit schwebest:
 So rufe ewig aus: Gelobt, gelobt sey GOTT! = =
 Nun wendet euch mit mir zu unsern Nebenpflichten.
 Betrachtet den Monarch, der Preußen größt'n Held!
 Auch Diesem habt ihr jetzt ein Opfer zu entrichten;
 Ein Opfer, daß so GOTT, als Menschen wohlgefällt.
 Der weise Friederich, Den ihr, als Vater, ehret,
 Der euch, als Vater, liebt, der euch, als Held, beschützt,

Sat

Hat nun, durch diesen Bund, der Feinde List zerstreuet.

So seyd auch gegen Ihn zur Dankbarkeit erhist.

Wie oft war Er bereit, Sein königliches Leben

Für Seiner Länder Glück, für eure Sicherheit,

Selbst unter Knall, und Blitz, dem Tode hinzugeben!

O tapftrer Landesherr! O Wunder unsrer Zeit!

Dich wollen wir, mit Lust, als unsren König ehren;

Wir widmen, ohne Zwang, Dir Leben, Herz, und Muth;

Und wenn wir würdig sind, die Lorbeern zu vermehren,

Womit Dein Scheitel prangt: so fordre unser Blut!

Und Du, Großmüthigster! Der Rußlands Thron bestiegen,

Wie sehr bist Du, Monarch! des mächtigen Zepters werth!

Du bist ein Menschenfreund, Du bist ein Feind von Kriegen:

Wie glücklich ist ein Land, das Deine Weisheit nährt!

Du wirst nun unser Freund: wir wollen für Dich beten,

Daß Dein erhabnes Haus stets groß, stets herrlich sey.

Wir wollen stets vor Gott mit diesem Wunsche treten:

Es reiße unser Band mit Rußland nie entzwey!

Du aber, Heiligster! laß meinen Wunsch gelingen;

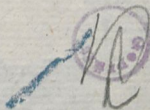
Erfülle, was der Christ von seinem Gott begehrt!

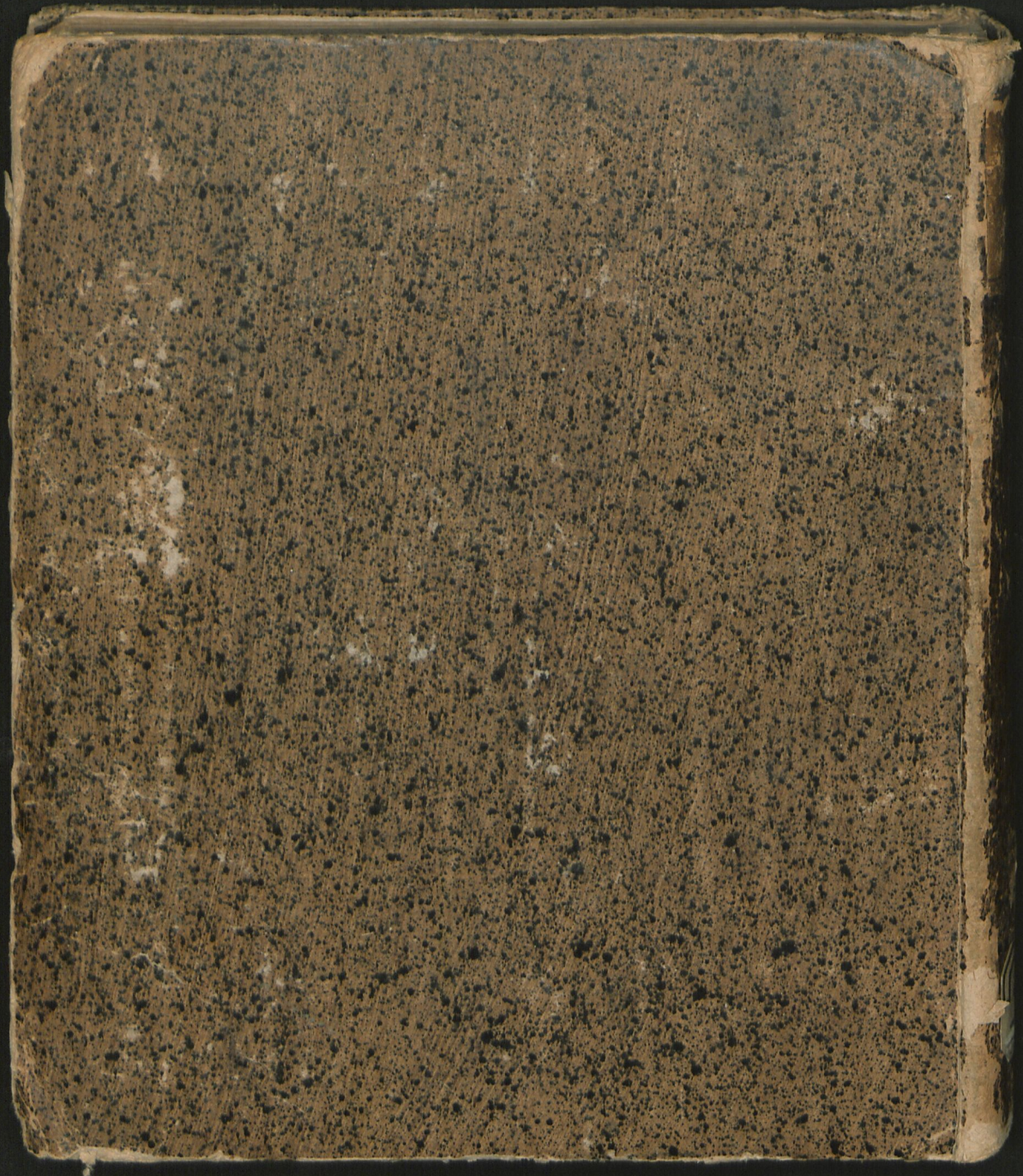
So werden Volk, und Land Dir Dank, und Opfer bringen.

Mir deucht, Du ruffst mir zu: Dein Wunsch sey dir gewährt!

A M E N.

Ed 957







5

Der Friede
zwischen
Preußen und Rußland,
als
ein Werk des allmächtigen
und wunderbaren Gottes,
in einer
Dank- und Friedenspredigt
aus Psalm 118, 23.
den Gemeinen zu Königes-Wusterhausen
vorgestellt
von
Carl Friederich Wegener,
Königl. Preuß. Evangelisch-Lutherischem Inspector der Kirchen und Schulen
in der Pringl. Herrschaft Wusterhausen, und Pastore
zu Königs-Wusterhausen.



Berlin,
bey Fried. Wifh. Birnstiel, Königl. privil. Buchdrucker. 1762.

